

## Viel Potenzial für Natur und Landwirtschaft

**Uelzen** Die Veranstaltungen der LWK zum Thema „Hecken – viel Potenzial für Natur und Landwirtschaft“ stießen auf breite Resonanz. Rund 100 Landwirte, Förster, Jäger und weitere Naturschützer sowie Gemeinde- und Behördenvertreter kamen Mitte März in die Bezirksstelle Braunschweig sowie ins Otter-Zentrum nach Hankensbüttel. Vier Experten referierten und diskutierten mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Heckenthematik.

„Mit den Veranstaltungen wollen wir sowohl die Neuanlage als auch die Heckenpflege in der Kulturlandschaft voranbringen“, erklärten die Initiatorinnen Martina Diehl, Bezirksstelle Braunschweig, und Kerstin Fricke, Bezirksstelle Uelzen. Im Sinne des Niedersächsischen Weges stehen die Beraterinnen zum Biotop- und Artenschutz für Anfragen bereit.

„Hecken bereichern das Landschaftsbild, bieten Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten und



Die Referenten in Hankensbüttel: Vinzenz Spengler, Kerstin Fricke, Lina Preiß und Björn Rohloff (v.l.).

nützen als Erosionsschutz der Landwirtschaft“, erklärte Björn Rohloff von der Stiftung Kulturlandpflege Niedersachsen. Er schlug einen großen Bogen, angefangen bei der kulturhistorischen und ökologischen Bedeutung von Hecken, über eine Heckenanlage und -pflege bis hin zum Bingo-Jubiläumsprojekt „Hecken in Niedersachsen“ (siehe auch LAND & FORST 40/2024). Ihm ist wichtig: „Wir brauchen

mehr fachgerechte Heckenpflege.“ Er erklärte, dass Neuanlagen mangels Fläche immer schwieriger umsetzbar sind.

Lina Preiß vom Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) stellte fest: „Nach der Novelle des Bundesnaturschutzgesetzes dürfen bei Pflanzungen in der Natur nur noch gebietseigene Gehölze verwendet werden.“ Sie ist auf der Suche nach alten

„Spenderhecken“ für die Saat- und Pflanzgutgewinnung und nimmt Meldungen gerne entgegen.

Die ökologischen und betriebswirtschaftlichen Chancen und Risiken von Agroforstsystemen erläuterte Vinzenz Spengler (LWK), Koordinator des Projektes MODEMA. Das Projekt untersucht die Auswirkungen von Agroforstgehölzen auf Pflanzenbau, Boden, Ökonomie und Biodiversität. Eine Förderung von Agroforstgehölzen ist projektunabhängig über die Ökoregulation ÖR3 möglich.

Einen Überblick über mögliche Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten gaben zum Abschluss die Initiatorinnen. Sie wiesen auf GAK Mittel, auf Gelder der Landkreise, die Stiftungen Bingo und Kulturlandpflege, die „Aktion Hegebüsche“ der Landesjägerschaft, die Förderung über LEADER und die Umsetzung mit Kompensationsmaßnahmen hin.

**Kerstin Fricke,  
Beraterin zum  
Biotop- und Artenschutz,  
LWK-Bezirksstelle Uelzen**